

sich besonders in den Überschriften zeigt, die den Nagel auf den Kopf treffen. So wird die Lektüre des Buches interessant und angenehm zugleich. Dankbar werden viele Leser sein über die Behandlung der Frage um die 'alma in Jes 7,14. Auch Sch. ist der Ansicht, daß in dieser Zeitlichkeit die Exegese niemals „abgeschlossen“ ist, sondern in einer Neu-Interpretation neue Wahrheiten entdeckt und alte tiefer erfaßt werden. Man vergleiche Jes 7,14 mit Mt 1,23. Ein Register der Bibelstellen (ohne Jes I bis XII), ein Sachregister und ein Nachtrag über das Zahlenergebnis eines Computers beschließen das Buch, das seinen Autor als einen „vir magnus inter omnes Orientales“ aufs neue bestätigt.

Linz

Max Hollnsteiner

SCHEIDER GERHARD, *Botschaft der Bergpredigt*. (Die Botschaft Gottes, hg. v. H. Schürmann II. ntl Reihe, 30.) (174.) St.-Benno-Verlag, Leipzig 1973. Kart. lam. DM 5.50.

In einer Zeit der Neubesinnung und des kirchlichen Aufbruches darf eine Auslegung der Bergpredigt, geschrieben für einen breiteren Leserkreis, mit Interessenten rechnen. In der Reihe „die Botschaft Gottes“ legt der bekannte Bochumer Neutestamentler eine durchgehende Erklärung von Mt 5–7 mit Berücksichtigung der einschlägigen Lk-Parallelen vor. Er verfolgt laut Vorwort zwei Ziele: „Einführung in die grundlegende sittliche Botschaft Jesu, wie sie uns das Matthäusevangelium bietet“ und damit zusammen eine einführende Illustration heutiger Evangelienauslegung.

Der 1. Teil des Bändchens bringt eine „Einführung in das Verständnis der Bergpredigt“ (9–30). Verschiedene Auffassungen über ihren Sinn werden vorgestellt, kurze literarische Analysen und die Formgeschichte sind skizziert und abschließend ist die redaktionskritische Frage vorgestellt und die Bergpredigt im Rahmen des Mt gesehen. Ähnlich wie G. Barth sieht Sch. in Mt 5,17–20 und 7,12 die entscheidenden Gliederungselemente der Redekomposition (vgl. 58 f und 140). Zu fragen wäre nur trotz der einzeln angeführten Gliederungen, ob nicht Mt in diesen 3 Kap. doch eine straffere Gliederung hat, als sie hier angenommen wird, weil dadurch die Aussageabsicht deutlicher zutage träte.

Der 2. Teil bietet entsprechend der erarbeiteten „Gliederung“ in 4 Kap. die durchgehende Exegese, wobei jeder Perikope der übersetzte Text vorausgeschickt ist. Wohlthuend ist die redaktionsgeschichtliche Textbefragung konsequent durchgehalten, wodurch gerade die mattsäische Intention auffälliger hervortritt, z. B. in der Frage der Ehebruchsklausel (73–77) oder beim Thema „Richten“ (125). Vf. sieht in Mt 5,32 und

19,9 eine echte Ausnahme und lehnt die anderen Erklärungsversuche, auch den Rückgriff auf illegale Ehen, als nicht hinreichend begründet ab. Fallweise werden bibeltheologische Zusammenfassungen (z. B. 134 f „Beten“) oder ausführlichere religionsgeschichtliche Überblicke (z. B. zu Mt 7,12) angeboten. Dem Prediger und Katecheten wird das Schlußkapitel besonders wertvolle Dienste leisten, weil dort prägnant die exegetischen Einzelergebnisse als Verkündigung und Lehre (Kerygma und Didache) leicht verständlich zusammengefaßt sind. Ausführliche und gut gegliederte Literaturlisten dienen der Vertiefung und Weiterführung. Ein kurzes thematisches Register würde dem Verkündiger sehr helfen.

Man möchte dem fundierten und resümierenden Bändchen wünschen, daß es zahlreiche Prediger und Katecheten meditierend studieren.

St. Pölten/Wien

Ferdinand Staudinger

LUBKOLL HANS-GEORG/WIESNET EUGEN, *Wie liest man die Bibel?* Eine Gebrauchsanweisung für Neugierige, Anfänger und Fortgeschrittene. Große Ausgabe mit Einführung, Erläuterungen und Bibeltexten aus neun Übersetzungen. (Evangelische und katholische Ausgabe.) (404.) Kösel, München 1974. Kart. lam. DM 14.80.

Das Buch will dazu beitragen, die Bibel für unsere moderne Lebenssituation wieder zu entdecken. Nach einer kurzen Einleitung werden im 1. Teil: „Was weiß man von der Bibel?“ die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung in einer verständlichen und lebendigen Sprache dem Leser nahegebracht. Der 2. Teil: „Wie liest man die Bibel?“ geht auf die praktischen Fragen des Bibellesens ein und charakterisiert kurz die einzelnen Gattungen. Das ist das eigentliche Hauptanliegen und auch das „Neue“ der Bibelschau heute: man versucht den Sinn für die verschiedenen literarischen Gattungen zu wecken, um nicht weiterhin so wie früher nur die Tatsachenberichte als bedeutungsvoll anzusehen. Diese beiden Teile von zusammen 64 Seiten sind sehr gut illustriert auch als „Kleine Ausgabe“ erschienen. Bei der hier angezeigten „Großen Ausgabe“ folgen nun die „Texte zum Einlesen aus neun Übersetzungen“, die den größten Teil dieses Buches ausmachen. Auf 365 Seiten werden verschiedene Texte aus dem AT und NT vorgestellt: Spannende Erzählungen, Meditationstexte (Gleichnisse, Bildworte, Psalmen), poetische Erzählungen, Ermutigungstexte usw. — So erfüllt dieses Buch auch seine Aufgabe: eine erste Kurzeinführung in das heutige Bibelverständnis mit ausführlichen Lesebeispielen zu sein.

Linz

Siegfried Stahr